

The Carrying  Was man trägt

## Ancestors

I've come here from the rocks, the bone-like chert,  
obsidian, lava rock. I've come here from the trees—

chestnut, bay laurel, toyon, acacia, redwood, cedar,

one thousand oaks  
that bend with moss and old-man's beard.

I was born on a green couch on Carriger Road between  
the vineyards and the horse pasture.

I don't remember what I first saw, the brick of light  
that unhinged me from the beginning. I don't remember

my brother's face, my mother, my father.

Later, I remember leaves, through car windows,  
through bedroom windows, through the classroom window,

the way they shaded and patterned the ground, all that  
power from roots. Imagine you must survive

without running? I've come from the lacing patterns of leaves,

I do not know where else I belong.

## Vorfahren

Ich entstamme dem Gestein, dem knochenartigen Feuerstein,  
Obsidian, Vulkanit. Ich entstamme den Bäumen –

Kastanie, Lorbeer, Toyon, Akazie, Mammutbaum, Zeder,

eintausend Eichen,  
die sich biegen unter Bartflechten und Moos.

Ich wurde geboren auf einer grünen Couch in der Carriger Road zwischen  
den Weingärten und der Pferdeweide.

Ich erinnere mich nicht, was ich zuerst sah, den Backstein aus Licht,  
der mich gleich aus der Fassung brachte. Ich erinnere mich nicht

an das Gesicht meines Bruders, meine Mutter, meinen Vater.

Später, da erinnere ich mich an Blätter, durch Autofenster,  
durch Schlafzimmerfenster, durchs Klassenzimmerfenster,

an ihre Schatten und Muster auf dem Boden, diese große  
Kraft aus Wurzeln. Meinst du, du könntest überleben,

ohne zu rennen? Ich entstamme dem verschnörkelten Blättermuster,

ich weiß nicht, wohin ich sonst gehöre.

## Almost Forty

The birds were being so bizarre today,  
we stood static and listened to them insane

in their winter shock of sweet gum and ash.  
We swallow what we won't say: *Maybe*

*it's a warning. Maybe they're screaming*  
*for us to take cover.* Inside, your father

seems angry, and the soup's grown cold  
on the stove. I've never been someone

to wish for too much, but now I say,  
*I want to live a long time.* You look up

from your work and nod. *Yes, but*  
*in good health.* We turn up the stove

again and eat what we've made together,  
each bite an ordinary weapon we wield

against the shrinking of mouths.

## Fast vierzig

Wie verquer doch die Vögel heute waren,  
starr standen wir da und lauschten ihnen, irrsinnig

in ihrem Winterwust aus Amberbaum und Esche.  
Wir schlucken, was wir nicht sagen wollen: *Vielleicht*

*ist das eine Warnung. Vielleicht schreien sie, wir*  
*sollen in Deckung gehen.* Dein Vater drinnen wirkt

wütend, und die Suppe ist kalt geworden  
auf dem Herd. Ich war nie eine, die

zu viel verlangt hat, doch jetzt sage ich:  
*Ich würde gerne lange leben.* Du hebst den Blick

von deiner Arbeit und nickst. *Ja, aber*  
*bei guter Gesundheit.* Wir drehen den Herd

wieder hoch und essen, was wir gemeinsam gekocht haben,  
jeder Bissen eine gewöhnliche Waffe, die wir schwingen

gegen das Schrumpfen der Münder.

## Dandelion Insomnia

The big-ass bees are back, tipsy, sun drunk  
and heavy with thick knitted leg warmers  
of pollen. I was up all night again so today's  
yellow hours seem strange and hallucinogenic.  
The neighborhood is lousy with mowers, crazy  
dogs, and people mending what winter ruined.  
What I can't get over is something simple, easy:  
How could a dandelion seed head seemingly  
grow overnight? A neighbor mows the lawn  
and bam, the next morning, there's a hundred  
dandelion seed heads straight as arrows  
and proud as cats high above any green blade  
of manicured grass. It must bug some folks,  
a flower so tricky it can reproduce asexually,  
making perfect identical selves, bam, another me,  
bam, another me. I can't help it—I root  
for that persecuted rosette so hyper in its  
own making it seems to devour the land.  
Even its name, translated from the French  
*dent de lion*, means lion's tooth. It's vicious,  
made for a time that requires tenacity, a way  
of remaking the toughest self while everyone  
else is asleep.

## Löwenzahninsomnie

Die riesigen Bienen sind wieder hier, beschwipst,  
sonnenberauscht und beschwert von ihren dick  
gestrickten Beinwärmern aus Blütenstaub. Wieder  
mal war ich die ganze Nacht wach, da wirken diese  
gelben Stunden eigenartig und halluzinogen. Ätzendes  
Dröhnen in der Nachbarschaft, Rasenmäher, verrückte  
Hunde und Leute, die reparieren, was der Winter ruiniert hat.  
Über etwas Schlichtes, Simples komme ich nicht hinweg:  
Wie schafft es gewöhnlicher Löwenzahn, praktisch über  
Nacht zu wachsen? Ein Nachbar mäht den Rasen und zack,  
am nächsten Morgen prangen hundert Löwenzähne  
kerzengerade und katzenstolz hoch über jedem noch so  
gut gepflegten grünen Grashalm. An ein paar Leuten nagt  
das doch bestimmt: eine Blume, so trickreich, dass sie sich  
asexuell vermehren kann, perfekte identische Ichs erschafft,  
zack, noch ein Ich, zack, noch ein Ich. Ich kann nicht anders –  
ich sporne den verfolgten Korbblütler an, so überbordend in  
seiner eigenen Zeugung, er scheint das Land zu verschlingen.  
Allein schon der Name, *dandelion*, vom Französischen  
*dent de lion*, Löwen-Zahn. Er ist bissig, gemacht für  
eine Zeit, in der Zähigkeit zählt, und ein Talent,  
das robusteste Ich zu erneuern, während alle  
anderen schlafen.